



Samstag, 02. Dezember 2023, 15:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Musikalische Querdenker

Bei den vorerst letzten Jazztagen Dresden trafen sich Tausende Menschen, frönten der Musik und debattieren über Politik und Kultur in Zeiten der Dauerkrise. Sven Brajer und Aron Morhoff waren für den Manova-Einheitspodcast vor Ort.

von Sven Brajer, Aron Morhoff
Foto: BlurryMe/Shutterstock.com

Ende November gingen die Jazztage Dresden 2023 nach über vier Wochen Dauer zu Ende. Über 500 Künstler und mehrere zehntausend Zuschauer waren an verschiedenen Standorten im Gebiet der einstmals „konservativen Kulturstadt“ zugegen. Neben Weltstars wie Estás Tonne, Big Daddy Wilson oder Julia Neigel haben auch zahlreiche Newcomer wie Helena Forster oder Tantfreaky ihr Talent bewiesen. Doch auch dem mitunter kontrovers gesprochenen Wort wurde mehr Raum denn je geschenkt: Ob Coronakrise, künstliche

Intelligenz oder die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten – die Dresdner Jazztage sind nicht nur musikalisch breit aufgestellt.

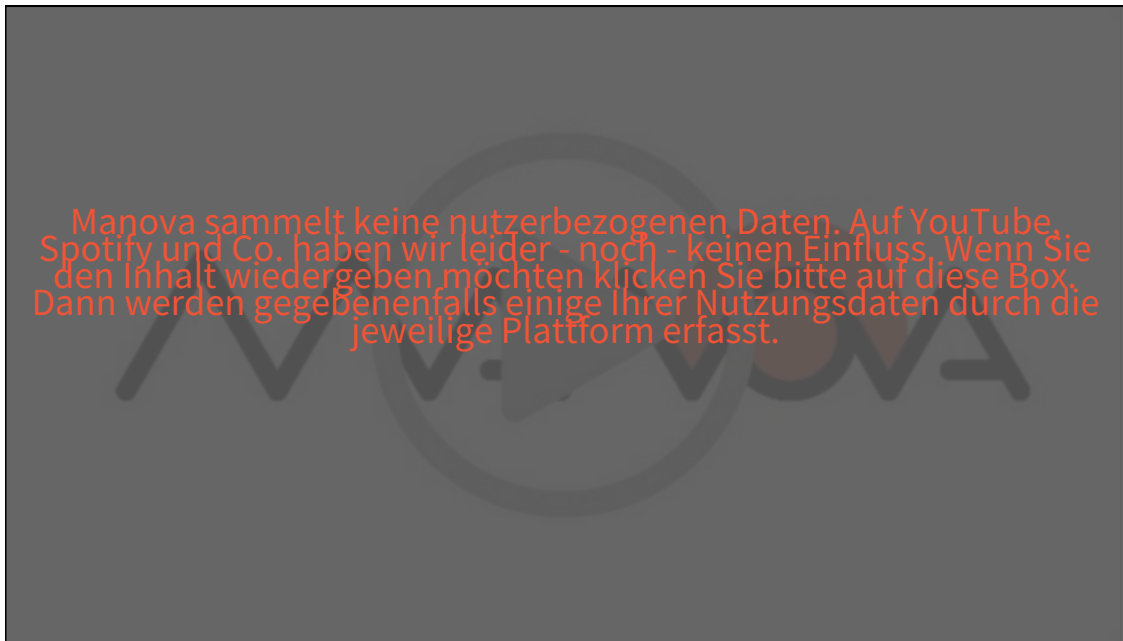
Nicht erst seit gestern ist die Dresdner Gesellschaft zutiefst gespalten. Neu ist das nicht, denn schon im Kaiserreich standen sich Konservative und Sozialisten unversöhnlich gegenüber. Kilian Forster, der mit seiner Frau Tanja Grandmontagne seit 2001 die Jazztage Dresden veranstaltet, meint: „Dresden ist noch mehr zerrissen als der Rest der Republik. Hier trifft alles aufeinander.“ Er fordert, „zusammen zu streiten“ („Concertare“), anstatt überhaupt nicht mehr miteinander zu reden. Die „links-grüne“ Seite in der Stadtpolitik streicht aber lieber denen finanzielle Mittel, die nicht auf Linie sind, beispielsweise bei den „Corona-Maßnahmen“. Oder sie versucht wie im Fall einer Lesung mit Uwe Steimle, auch mal öffentliche Räume nicht freizugeben. Kostensteigerungen von 50 Prozent bei der Technik, den Gagen und dem Catering sind dann fast nicht mehr zu händeln. In der bisherigen Art und Weise werden deshalb die Jazztage Dresden nicht mehr stattfinden können.

Tobias Morgenstern, einer der besten Akkordeonisten weltweit, hat nicht nur Sachsen, sondern auch der Bundesrepublik den Rücken in Richtung Schweden gekehrt. Der politische, aber auch gesellschaftliche Umgang mit „Corona“ hat den Mitbegründer des „Theater am Rand“ im brandenburgischen Oderaue zu diesem Schritt veranlasst. Die bekannte Schauspielerin Eva Herzig, die wegen ihrer Verweigerung, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen, 2021 plötzlich kaum noch Auftrittsangebote erhielt, hat inzwischen neue künstlerische Perspektiven gefunden, wie sie in einer gemeinsamen Bühnendarbietung über die „Freiheit“ mit den Musikern Alexa Rodrian und Jens Fischer Rodrian im Dresdner

FriedrichsstaTT Palast bewiesen hat.

Für die Leipziger Opernsängerin Simone Kermes macht es keinen Unterschied, ob sie vor deutschen oder russischen Fans auftritt. Ihre eher ungewohnte Performance als „Klassikerin“ zusammen mit den „Jazzern“ ist aber nicht ungewöhnlich für das breite musikalische Repertoire auf den Jazztagen Dresden – im Gegensatz zu anderen Jazzfestivals. Das ist auch das Geheimrezept der polnischen Musiker von Tantfreaky, das darin besteht, „Musik als Therapie zum Glücklichein zu verwenden“. Damit klingt der vorletzte Abend des Festivals dann auch aus.

Sven Brajer und Aron Morhoff auf den Jazztagen Dresden



Inhalt auf Ursprungswebseite ansehen: **Spotify**
(<https://open.spotify.com/episode/41zOuTRgKRc0FFkjbtb22s?si=dc95370fcec44250>)



Manova sammelt keine nutzerbezogenen Daten. Auf YouTube, Spotify und Co. haben wir leider - noch - keinen Einfluss. Wenn Sie den Inhalt wiedergeben möchten klicken Sie bitte auf diese Box. Dann werden gegebenenfalls einige Ihrer Nutzungsdaten durch die jeweilige Plattform erfasst.



Sven Brajer ist promovierter Historiker sowie Museologe und Journalist. Der gelernte Einzelhandelskaufmann studierte an der TU Dresden Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaft. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind: deutsche und europäische Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts, besonders Parteien und Bewegungen, Revolutionsforschung, Ostdeutschland, Geopolitik mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa. Im Frühjahr 2023 erschien sein Buch: „**Die (Selbst)Zerstörung der deutschen Linken. Von der Kapitalismuskritik zum woken Establishment**

(<https://mediashop.at/buecher/die-selbstzerstoerung-der-deutschen-linken/>)“. Weitere Informationen unter **imosten.org** (<https://imosten.org/>).



Aron Morhoff ist Medienethiker. Er studierte in

Ludwigsburg, Erlangen und New York. Seine Schwerpunkte sind die gesellschaftliche Disruption, Fragmentierung und Entfremdung durch mediale und technologische Entwicklungen. Seine Abschlussarbeiten beschäftigten sich mit der Dynamik politischer Debatten in sozialen Netzwerken und der medialen Rezeption der Ausschreitungen in Chemnitz. Als Reporter und Journalist arbeitete er bei der Nachrichtensendung **Der fehlende Part**. Mit Beginn des Ukrainekriegs kündigte er seinen Job bei **RT DE**. Seitdem ist er ein Teil der Medienproduktion **NuoViso**.